

Die fachärztlichen und psychotherapeutischen Vorstände und Mandatsträger in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) fordern:

Der Facharzt-Experte vor Ort muss erhalten bleiben!

Viele niedergelassene Fachärzte in Bayern sehen sich durch die auf Bundesebene getroffenen gesundheitspolitischen Entscheidungen in ihrer Existenz bedroht. Mit ihren Protesten wollen die Ärzte daher die Öffentlichkeit auf ihre schwierige Situation aufmerksam machen, ihre Protestaktionen sind als Hilferufe zu verstehen.

Schritt für Schritt hat die Bundespolitik die niedergelassenen Ärzte systematisch geschwächt: Sie hat die Bedingungen für eine Übernahme der ambulanten Versorgung durch Managementgesellschaften geschaffen, durch die Öffnung der Krankenhäuser die Wettbewerbssituation im Gesundheitswesen verzerrt und ein pauschaliertes, gleichmacherisches Honorarsystem etabliert, das nur auf Kostendämpfung statt an medizinisch-ethischen Kriterien ausgerichtet ist. Die zum 01.01.2009 in Kraft getretene Honorarreform bringt das Fass nun zum Überlaufen! Denn jetzt werden durch die Euro-Gebührenordnung erstmals die entwürdigend niedrigen Preise für fachärztliche Spitzenleistungen offensichtlich.

Die fachärztlichen und psychotherapeutischen Mandatsträger in der KVB fühlen sich wie ihre Kolleginnen und Kollegen an der Basis durch die offenkundige Geringschätzung ihrer Arbeit gedemütigt. Politik, Krankenkassen und Öffentlichkeit sollten nicht vergessen, dass die ambulant tätigen Fachärzte ihre Patienten wohnortnah auf höchstem Niveau versorgen, ohne ihnen langes Warten auf Krankenhausfluren zuzumuten.

Wir Fachärzte und Psychotherapeuten in der KVB fordern:

1. Einheit der Ärzteschaft unter dem Dach der KVB!

Eine Zersplitterung der Ärzteschaft wird nicht akzeptiert. Einzelne Ärzte, Psychotherapeuten oder Arztgruppen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

2. Zurück zur Region!

Die über Jahrzehnte gewachsenen, regionalen Versorgungsstrukturen zur nachhaltigen Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bürger im Freistaat müssen erhalten bleiben.

Das Geld der bayerischen Versicherten wird für die Versorgung der bayerischen Patienten und zur Honorierung der bayerischen Ärzte und Psychotherapeuten benötigt und muss hier zur Verfügung stehen.

3. Gesundheitspolitik für die Menschen!

Die Rationierung durch Budgets nehmen wir nicht länger hin! Stattdessen brauchen wir mehr Vertrauen in die Verantwortung der Ärzte und Psychotherapeuten. Die Misstrauenskultur muss endlich ein Ende haben! Im Vordergrund muss das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten stehen.

Wir fordern daher dringend ein Ende der Programm-Medizin. Zudem fordern wir die konsequente Umsetzung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“, damit unseren Patienten eine wohnortnahe Versorgung zuteil wird.

4. Spitzenleistung hat ihren Preis!

Wir protestieren gegen Dumpingpreise in der ambulanten Versorgung! Für jede einzelne fachärztliche Leistung fordern wir eine angemessene Vergütung. Es ist unethisch, wie derzeit auf dem Rücken der Patienten ein Wettbewerb um die billigste Versorgung ausgetragen wird.

5. Transparenz und Qualität als Maßstab der Vergütung!

Das gesamte Vergütungssystem muss reformiert werden. Wir fordern: Weg mit den Bonsai-Regelleistungsvolumen! Weg mit den leistungsfeindlichen Zwangspauschalen!

Stattdessen brauchen wir eine differenzierte Gebührenordnung, die die ärztliche Leistung transparent abbildet. Dabei muss auch die Fi-

finanzierung der Ausgaben für die Bereitstellung der Praxisstrukturen gesichert sein.

6. Sicherheit der ambulanten Versorgung!

Wir stehen für eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung im Kollektivvertrag. Eine klare Absage erteilen wir Hedgefonds in der ambulanten Versorgung und einem ruinösen (Dumping-)Wettbewerb im Gesundheitswesen zu Lasten der Patienten, der Ärzte und ihrer Praxismitarbeiter.

Wir wehren uns gegen eine zentralisierte Gesundheitspolitik, die offensichtlich darauf ausgelegt ist, die Kassenärztlichen Vereinigungen als Selbstverwaltung der Ärzte abzuschaffen, um den Sicherstellungsauftrag und damit noch mehr Macht in die Hände der Krankenkassen zu legen!

7. Begrenzung der ausufernden Bürokratie!

Im Gesundheitswesen folgt eine Reform der anderen – und jede Reform brachte nur neue Bürokratie und Unruhe. Wir fordern: Weniger Bürokratie – mehr Zeit für unsere Patienten! Das Primat der Medizin muss endlich zum bestimmenden Faktor in der Gesundheitspolitik werden.

8. Schluss mit der Verschleierung der Finanzierungslücken durch ein sinnloses Reformkarussell!

Noch immer ist das Versprechen nicht eingelöst, dass das Risiko der Morbidität der Versicherten auf die Krankenkassen übergeht. Mit immer neuen Rechenschritten und Modellen wird vielmehr vorgetäuscht, dass die Reformen sinnvoll seien und die Finanzierungslücken im Gesundheitssystem endlich geschlossen würden. Doch das ist nur Augenwischerei!

Wir fordern, dass auch Ärzte und Psychotherapeuten aus der Praxis die Zukunft der Gesundheitsversorgung mitgestalten können – und nicht nur Schreibtischtäter der Berliner Gesundheitsbürokraten.